Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **76 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Unterrichtskommission hofft, mit dem interessanten Kursprogramm wieder ihren Beitrag für die Weiterbildung leisten zu können. Die Unterrichtskommission

Chronik der Ehemaligen – Vom Monat Juni ist nicht viel zu berichten. Bis zum 20. Juni sind beim Chronisten nur zwei Briefe, beide aus den Vereinigten Staaten, eingegangen.

Zuerst sei aber die Zusammenkunft mit unseren beiden ältesten «Amerikanern», den Freunden *Albert Hasler* und *Ernst Geier* (beide 1904/06), erwähnt. Unser erstgenannter Freund hatte seinen einstigen Studienkameraden und den Chronisten auf den 14. Juni zum Mittagessen ins Hotel «Erlibacherhof» in Erlenbach eingeladen. Eine Einladung, welcher der Schreiber natürlich gerne Folge geleistet hatte, weil er sich auf das Wiedersehen mit den Freunden freute. Unsere beiden Ehrenmitglieder berichteten dabei einiges von ihren ersten Anstellungen nach dem Studienabschluss an der Seidenwebschule, und so war man in Gedanken wieder einmal in einer längst vergangenen Zeit. Aber, so ist es — wenn man alt geworden ist, kann man nur noch zurückblikken und über Erinnerungen von einst sprechen. Manchmal sind recht angenehme und freudige Erinnerungen sehr nahe mit weniger erfreulichen beieinander. So zum Beispiel, wenn man nach erfolgreich abgeschlossenem Studium als «Stütze des Direktors» seine erste Stellung in Aussicht hat, dann aber nach dem Antritt derselben Webstühle aufstellen und montieren muss. Nun, unser Freund ist nicht sehr lange an seiner ersten Stelle geblieben; nach Jahrzehnten aber hat er die damals erlebte Enttäuschung noch nicht vergessen.

Um den beiden lieben Ehrenmitgliedern auch einmal eine kleine Freude zu bereiten, gestattet sich der Chronist, nun von seinen Erinnerungen noch einiges anzufügen.

Im Spätherbst 1904 haben sich in der damaligen Seidenwebschule die beiden jungen Burschen Ernst Geier, ein Wirtesohn von Wollishofen, und Albert Hasler, Sohn eines Lehrers in Männedorf, kennen gelernt. Sie sassen nebeneinander, und beide waren noch nicht 17jährig. Während des zweijährigen Studiums sind sie gute Freunde geworden. Nach zweijähriger Tätigkeit als Zettelaufleger und Webermeister in Thalwil ist Ernst Geier dann im Januar 1909 auf gut Glück nach Amerika gegangen. Irgendwo in Neuyork — vermutlich im «Swiss Restaurant» — hat er Mr. E. Buhler, Direktor bei der Firma The Duplan Corporation, getroffen und ist von ihm als «loom fixer» für die Fabrik in Hazleton angestellt worden. Schon im folgenden Jahre ist auch Albert Hasler nach den Staaten gegangen, und auch er wurde in Hazleton angestellt. In der Folge haben dann die beiden Studienfreunde von der Schule im Letten während etwa 4½ Jahrzehnten bis zu ihrer Pensionierung zusammengearbeitet. Unser Freund Ernst Geier, der als junger Webermeister im Jahre 1911 eine vorteilhafte Erfindung für die Fabrikation von Marquisette gemacht hatte, wodurch die Produktion ganz bedeutend gesteigert werden konnte, wurde daraufhin mit einem leitenden Posten in der Fabrik in Hazleton betraut und schon zwei Jahre später von der Direktion nach Neuyork berufen. Dort stieg er von Stufe zu Stufe. 1918 — er war gerade 30 Jahre alt — wurde er zum Direktor ernannt, war von 1927—1937 Vizepräsident der Gesellschaft und von 1937 an bis zu seinem Rücktritt Präsident der Duplan Corporation, in welcher er als bescheidener «loom fixer» einst begonnen hatte. Freund Albert Hasler war im Verlaufe der Jahre zum verantwortlichen Leiter der grossen Fabrik in Hazleton aufgestiegen.

Nun noch die Briefe. Unser lieber Freund Mr. *S. C. Veney* (18/19) in Rutherfordton/N.C., der auch eine Anzahl Jahre in Hazleton tätig gewesen war, berichtete, dass er sich ein Studio baute oder bauen liess, um künftig für seine Malerei nicht nur besseres Licht, sondern auch einen geeigneten und dem Zwecke entsprechenden Raum zu haben. Mit dem Architekten habe er «einiges zu tun gehabt», weil sein erster Preis ganz verrückt gewesen sei. Seinem Briefe kann noch entnommen werden, dass der ehemalige Webereidirektor nun in Rutherfordton ein gesuchter Porträtmaler geworden ist. An Aufträgen fehlt es ihm nicht. Dass man übersehen habe, ihn zum Veteranenmitglied zu ernennen, mache ihm keinen Kummer. Er sei nur ein bisschen überrascht, dass er keine diesbezügliche Mitteilung vom Vorstand erhalten habe, hatte er noch bemerkt.

Der andere Brief kam von Mr. *Ernest R. Spuehler* (23/24) in Montoursville/Pa. Er berichtete diesmal von verschiedenen Firmenänderungen und Stillegungen von Betrieben in der Seiden- und Rayonindustrie, wodurch auch einige ehemalige Lettenstudenten mehr oder weniger betroffen worden sind. Die Fabrik in Montoursville, in welcher er während mehr als zwei Jahrzehnten als Kreateur tätig gewesen sei, habe heute keine Weber mehr. Es scheint in der amerikanischen Textilindustrie gegenwärtig nicht gerade am besten zu gehen.

Am Sankt-Johannis-Tag sind dann noch zwei Briefe aus Amerika eingetroffen. Unser treuer Veteran Mr. *Robert Herbstreit* (17/18) in Bayside/Neuyork teilte dem Chronisten mit, dass er sich entschlossen habe, mit seiner Gemahlin nochmals die alte Heimat zu besuchen. Am Sonntagmorgen, 27. Juli, werde er mit dem Helvetia-Männerchor New York in Kloten eintreffen. Nachher werde dann Basel für etwa vier Wochen das Hauptquartier sein. Er wolle aber auch Schaffhausen und Zürich wieder besuchen, und natürlich hoffe er, auch den Chronisten wieder zu sehen. Es gehe ihm ordentlich, berichtete er, aber die Füsse hindern ihn im Laufen. In einem gewissen Alter müsse man sich aber mit solchen Bresten eben abfinden, hatte er beigefügt. — Der andere Brief kam von Mr. *Paul H. Eggenberger* (23/24) in Trenton/N.J. Er berichtete diesmal nicht viel. Es gehe ihm gut, schrieb er. Seinem Briefe hatte er ein hübsches gewobenes Band mit einem Kalender von 1969 beigelegt.

Die Einladung und die Briefe bestens verdankend, entbietet allen Ehemaligen freundliche Grüsse der Chronist.

Rundschau

Schützenlose Webmaschine setzt sich immer mehr durch

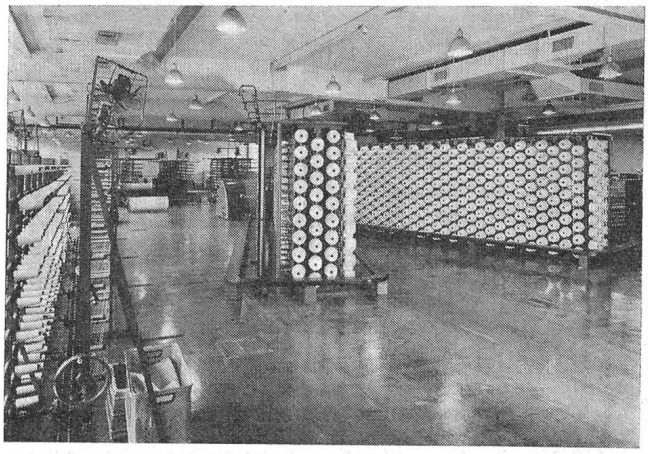
Mitte Juni 1969 lieferte Sulzer, Winterthur (Schweiz), die 20 000ste ihrer modernen Hochleistungswebmaschinen. In der Webtechnologie gilt diese Maschine als Pionier der schützenlosen Bauart. Nach über 20 Jahren Forschungs- und Versuchsarbeiten wurde sie 1953 in einer ersten Serie industriell eingesetzt. Seither verzeichnet ihr weltweiter Absatz eine ungebrochen steile Aufwärtsentwicklung.

Hohe Produktivität und Wirtschaftlichkeit durch mannigfache Einsparungs- und Rationalisierungsmöglichkeiten sowie ein nahezu universeller Einsatz im Baumwoll-, Woll-, Hartfaser- und Chemiefasersektor haben diesem Schweizer Exportprodukt seine heutige Stellung auf dem Textilmaschinenmarkt verschafft.

«Tag der offenen Türe» bei der Weberei Wängi AG

Von einem grossen Teil der führenden Textilfirmen in der Schweiz wird heute kaum mehr bestritten, dass das von praktisch allen Unternehmern früher verfolgte Prinzip, den Betrieb von der Umwelt, besonders aber von der Konkurrenz gleichsam hermetisch abzuschliessen, falsch war. An den Nachwirkungen dieser Politik der «geschlossenen Türe» krankt die Textilindustrie heute noch. Sie und ihre hervorragenden Leistungen auf allen Gebieten sind — gemessen an der volkswirtschaftlichen Bedeutung — in allen Schichten der Bevölkerung viel zu wenig bekannt, was sich nicht zuletzt auch in Schwierigkeiten auf dem Sektor Personal- und Nachwuchsbeschaffung bemerkbar macht.

Die Weberei Wängi AG hat sich daher seit vielen Jahren von dem Grundsatz leiten lassen, einen «offenen Betrieb» mit einer gesunden, angemessenen Information nach aussen zu führen. Neben einer vierteljährlich erscheinenden Hauszeitung, welche Informationen über das laufende Betriebsgeschehen zur Kundschaft und in jeden Haushalt der 3000 Einwohner zählenden Gemeinde Wängi trägt, werden periodisch (etwa alle 3 Jahre) grosse, für Presse, Publikum und Geschäftsfreunde bestimmte Betriebsbesichtigungen durchgeführt.



Blick in die Zettlerei

Anlass zu dem am vergangenen 17. Mai durchgeführten öffentlichen Besuchstag war eine diesen Frühling abgeschlossene bauliche und maschinelle Reorganisation der Vorwerke, der Endkontrolle und der Staberei. Der Besucheraufmarsch war eindrücklich, liessen sich doch zwischen 500 und 600 Personen von den dreissig bereitstehenden fachkundigen Führern durch den Betrieb begleiten.

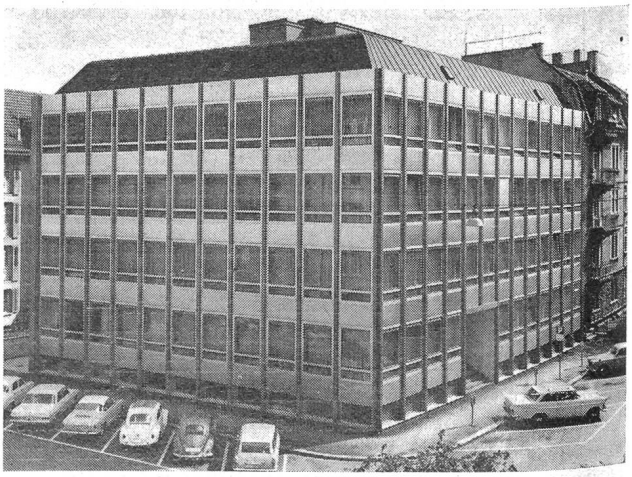
Neben den hellen, sauberen Räumlichkeiten, den sich sinnvoll und durchdacht in den Arbeitsablauf einfügenden modernen Maschinen stiess vor allem auch ein speziell für diesen Zweck permanent eingerichteter Ausstellungsraum auf allgemeine Anerkennung. Dekorative Vitrinen vermitteln einen bunten Eindruck über das breite Fabrikationsprogramm, welches sich über Gewebe für Dekoration, Bekleidung und Haushalt bis zu verschiedensten technischen Artikeln erstreckt. Die Weberei Wängi AG stellt jährlich, nebenbei bemerkt, über 10 Mio Quadratmeter Roh- und Buntgewebe her. Graphisch übersichtlich gestaltete Schemata geben Auskunft über die Hierarchie der Unternehmung, über den Fabrikationsablauf, die Berufsarten und Berufslehren, die «Wängi» anzubieten hat.

Besonders eindrücklich und instruktiv sind aber eine grössere Anzahl von Graphiken, welche die Entwicklung des Unternehmens aufzeichnen. Das Stammhaus in Wängi, welches heute zusammen mit den ihm angeschlossenen bekannten schweizerischen Handelsfirmen einen jährlichen Umsatz von gegen 40 Mio Franken tätigt, liess in den vergangenen 10 Jahren eine intensive Rationalisierungswelle über sich ergehen. Der Belegschaftsbestand konnte von 457 Personen Ende 1957 auf 327 Personen Ende 1968 reduziert werden; gleichzeitig stieg die Produktion um rund 30 %, und als Resultat aus beiden Komponenten schnellte die Arbeitsproduktivität im gleichen Zeitraum um über 90 % in die Höhe, also 9 % pro Jahr, was weit über dem Landesdurchschnitt der schweizerischen Industrie liegt.

Automatenspulerei (Schweiter-Rundautomaten CA-11)

Dass eine solche Unternehmung nicht Selbstzweck sein kann und soll, sondern neben dem Ziel der Erarbeitung eines angemessenen Gewinnes vor allem auch für das Wohl ihrer Belegschaft zu sorgen hat, stellt Wängi eindrücklich unter Beweis. Die Personalaufwendungen stiegen ebenfalls in den vergangenen 10 Jahren um rund 150 %, also weit stärker als der Landesindex der Konsumentenpreise. Die Zahl der dem Personal zur Verfügung stehenden modernen, verbilligten Betriebswohnungen wurde mit einem im vergangenen Herbst fertiggestellten Neubau auf über 110 erhöht. Im Pensionsfonds und der Fürsorgestiftung steht zusammen ein Sozialkapital von rund 8,6 Mio Franken für Alter und Notfälle bereit.

Aus der Diskussion der Besucher bei einer Erfrischung nach dem anstrengenden zweistündigen Rundgang konnte man allgemeine Befriedigung über die Entwicklung des gemeindegrössten Unternehmens, gepaart mit Verständnis für die Probleme und Anerkennung für die Leistung der Textilindustrie, heraushören. Damit wurden Sinn und Zweck dieses Besuchstages voll erfüllt. (jm)



Neubau der Firma Adolphe Bloch Söhne AG, Zürich (ABZ), Tochterfirma der Weberei Wängi AG